

Carbone: Das nicht, aber ich hätte auch Zinsen und Spesen übernommen, wenn ich die Geschäfte übernehmen hätte können.

Präsident: Wieviel anerkennen Sie denn?

Carbone: Ja, wegen den Zinsen und Spesen müßte man noch sprechen. Ich habe einige Wochen vor Beginn der Verhandlungen der Sparkassa durch den Anwalt mitteilen lassen, daß Sie mir aufstellen läßt, was sie meine, von mir zu fordern, weil ich ein Angebot machen möchte.

Präsident: Ich mache Sie aufmerksam, daß Sie hier diese Abrechnung bedingungslos anerkannt haben.

Carbone: Bedingungslos?

Präsident: Sie sind doch Kaufmann und ein 30jähriger Mann?

Carbone: Aber ich bitte, man hat mich inzwischen verhaftet.

Präsident: Sie haben nicht die Bedingung eingesetzt, die Sie jetzt ansehen, wonach Sie nur bei Gelingen der Geschäfte die Zinsen übernommen hätten.

Carbone: Das sagte ich nicht, wenn meine Geschäfte nicht gelungen wären aus Gründen, die bei mir gelegen wären.

Präsident: Die lagen sehr bei Ihnen.

Carbone: Dann hätte die Bank ein zinsenloses Geld von mir.

Thöng: Die Angabe Carbones stimmt nicht, schon aus dem Grunde nicht, Carbone hatte das Geld früher schon erhalten, nur zur Verwertung des Patentes, nicht für andere Geschäfte.

Präsident: Zu dem kamen noch folgende Bezüge der Coburgsache. Einer zur Reise nach London von 5600 Mark.

Carbone: Ich kann doch nicht auf meine eigenen Spesen reisen für andere Herren.

Präsident: Gestern habe ich Sie gefragt, was an Reisepesen für Sie und Justus aufgegangen seien, Sie haben gesagt, 5,600 Mark.

Das stimmt nicht genau, Justus hat auch noch 6,000 Mark bezogen für jene Reise.

Carbone: Das mußte ich nicht.

Ich bin dazumal nur mit meinem Sohne gefahren, Justus ist später erst nachgekommen.

Präsident: Sie haben doch gesagt, Sie seien alle Drei auf dem Trocknen gefessen.

Carbone: Ja, der Vater ist dann nachgekommen.

Präsident: Der Schwarzwald-Wechsel, wir rechnen 1000 Schilling. Ich glaube, daß Justus auch etwas bekommen hat.

Carbone: Das ist immer geteilt worden. Er hat etwas bekommen und ich zur Bezahlung der Hotelrechnungen.

Präsident: Dann sagte Justus, Sie hätten aus Goldfingerwechseln 25,000 Schilling erhalten?

Carbone: Ich habe von dem Moment an, wo ich von Berlin weg bin nach Wien und Budapest, nichts weiter erhalten, als das Geld um meine Rechnungen und Spesen zu bezahlen. Ich mußte mir privatim Geld beschaffen, um diese Rechnungen begleichen zu können.

Präsident: Diese Rechnungen wären nicht auf einmal bezahlt worden.

Carbone: Es dürften jedesmal 25,000 Schilling gewesen sein.

Präsident: Wissen Sie wieviel Justus im Ganzen bezogen hat?

Carbone: 55,000 Franken.

Präsident: Goldfinger sagte es seien 70,000 Franken gewesen.

Carbone: Davon sind aber wieder abgeführt worden.

Präsident: Nein.

Justus spricht selber von 70,000.

Carbone: Es kann nur die Hälfte gewesen sein, davon hat Walser und Beck bekommen.

Präsident: Dann haben Sie von diesen 80 Pengö auch noch etwas erhalten.

Carbone: Nein, d. h. nur ein paar Hundert Pengö.

Präsident: Sie sollen bezogen haben 406,200 Schweizerfranken. Anerkennen Sie das?

Carbone: Nein, das kann nicht stimmen.

Präsident: Anerkennen Sie diese Summe?

Carbone: Nein.

Präsident: Nun möchte ich Sie fragen: War Ihnen nicht bekannt, daß die Tätigkeit Thöngs, Walser und Carbone gegen das Strafgesetz verstoßen hat?

Carbone: Nein, das war mir nicht bekannt.

Präsident: Auch nicht bewußt?

Carbone: Nein, auch nicht bewußt.

Präsident: Haben Sie alles als normales Geschäft betrachtet?

Carbone: Ja.

Präsident: Aber Sie haben doch die Verhältnisse in Baduz gekannt?

Carbone: Nein, gar nicht. Ich bin nur stundenweise hier gewesen.

Präsident: Wir wollen nachher über diese Sache sprechen.

Sie waren 2—3mal in Baduz? Einmal bestimmt im Jänner und einmal am 17. August 1927. Stimmt das?

Carbone: Stimmt, ja.

Präsident: Das war mit Millner.

Nun wollen wir einmal die Zeit vor dem 16. August 1927 besprechen, und dann nach dem 17. August. Was sich da zugetragen hat.

Sie waren vor dem 17. August 1927 tätig mit Beck und mit Thöng, vom Oktober 1926 an, nicht wahr?

Carbone: Ich glaube erst von Anfang 1927.

Präsident: Sie haben Beck schon vor Neujahr kennen gelernt.

Carbone: Ich glaube kaum, aber es kann nur kurz vor Neujahr gewesen sein.

Präsident: Dann haben Sie in erster Linie versucht, Wechsel von 10,000 Franken unterzubringen.

Carbone: Das wird der Wechsel gewesen sein, den Walser vor seiner Abreise in Zürich unterzeichnet hat, und dem Niko Beck gegeben hat. Walser hat vier Wechsel unterzeichnet. Es waren Blanko.

Carbone: Er hat mir die Vollmacht unterzeichnet.

Präsident: Es sollten diese 10,000 Franken durch Carbone plaziert werden. Das haben Sie nicht unterbringen können.

Carbone: Nein.

Präsident: Sie haben gesagt vor dem Untersuchungsrichter, es sei außerordentlich schwer gewesen, weil Sie